

## NORDWEST- UND ZENTRALSCHWEIZ.



PFAFFNAU LU: Biomanufaktur Grünboden

# Pioniergeist und Experimentierfreude

Selina und Marc Frühauf trocknen Gemüse und Früchte auf schonende Art und verkaufen viel davon online. Bereits die Eltern begannen mit der Produktion von Dörrbohnen. Seitdem ist der Betrieb stetig gewachsen.

ANNELIES BICHSEL

Sie fällt sogleich auf und beeindruckt, die Tüte mit den wunderschönen, grünen Dörrbohnen auf dem Tisch. «Das liegt an unserer Trocknungsart. Unsere Gemüse und Früchte werden nicht mit heisser Luft gedörrt, sondern dem Trocknungsgut wird vielmehr bei max. 35 Grad Celsius das Wasser entzogen. Ein Unterschied zum Dörrex mit grosser Wirkung. Sanft und langsam getrocknete Produkte verlieren ihre natürlichen Vitalstoffe nicht, und das Aroma ist intensiver», erklärt Marc Frühauf.

## Manufaktur gegründet

«Wir stellen mit viel Handarbeit gesunde Produkte her und bemühen uns, lange Transportwege zu meiden», erläutert Selina Frühauf ihre Philosophie. Marcs Eltern Christine und Urs Frühauf begannen im Jahr 2004 mit dem Trocknen frischer Bohnen. Dies war der Start zur Geschichte und zum Aufbau der Biomanufaktur. Je nach Bedarf und Witterung werden zirka 12



Sie sind ein eingespieltes Team (v.l.): Selina und Marc Frühauf und die Eltern Christine und Urs Frühauf. (Bild: Annelies Bichsel)

Chargen zu je 20 Aren Bohnen gesät, die ersten im Mai, die letzten im Juli. Sie müssen gehackt und vor der Ernte ein- bis zweimal von Hand gejätet werden. Um die Bohnen von der Bohnenfliege zu schützen, werden sie bis zur Keimung abgedeckt. «Eine Hektare Bohnen ergibt im Schnitt eine Ernte von ca. 4 Tonnen», verrät Selina Frühauf.

Das Ziel von 10 Tonnen frischer Bohnen erreichen sie zusammen mit anderen Landwirten. Dazu wurde 2005 mit einer Handvoll Biobauern der Region ein Bohnen-Arbeitskreis gegründet. Die insgesamt 2,5 ha Anbaufläche ergeben in guten Jah-

ren nach der Verarbeitung zirka eine Tonne Dörrbohnen. Angebaut wird nach diversen Versuchen nur eine Sorte: «Diese hat sich bewährt. Die Bohne ist zwar nicht die ertragreichste, aber sie dient uns in Geschmack und Aussehen», freuen sich Frühauf.

## Fruchtfolge mit Getreide

Frühaufs bauen auch Ackerkulturen wie Hirse, Roggen, Hafer und Urdinkel an, von denen sie einen Teil z.B. als Urdinkel-Kernotto selbst vermarkten. Auch einige Gemüse wie Stangensellerie, Sellerie, Lauch oder Rüeblen werden zusammen mit

anderen Bauern aus der Umgebung angebaut und zu Gemüsemischungen verarbeitet. Birnen und Äpfel werden grossteils zugekauft und zu Ringli, Schnitzen und Chips verarbeitet. In einem kleineren Rahmen bauen sie Himbeeren und Aroniabeeren an.

«Was mit den Bohnen begann, ist heute auch dank der Pionierarbeit der Eltern ein stetig gewachsener Betrieb, auf dem weitere Gemüse und Früchte verarbeitet und getrocknet werden. «Wir tüfteln gerne und probieren Neues aus», schmunzelt Marc Frühauf. «Unser Ziel ist es, möglichst viele unserer ange-

bauten Produkte selber zu verarbeiten.» Kooperationen mit anderen Landwirten finden sie spannend und möchten einzelne gerne noch ausbauen. Ausser zwei Pferden werden noch keine Tiere auf dem Betrieb gehalten.

## Quereinsteiger

Vor vier Jahren haben Selina und Marc Frühauf den 5,5 ha grossen Betrieb, der mit dem zugepachteten Land nun zirka 9 ha misst, von den Eltern Christine und Urs Frühauf übernommen. «Auf der Suche nach einer Marktnische haben meine Eltern mit dem Trocknen von Bohnen begonnen», berichtet der 37-jährige Marc Frühauf.

Um den Betrieb übernehmen zu können, absolvierte er auf der Bio-Schwand, Münsingen, den Nebenerwerbskurs. Die 38-jährige Selina ist Ärztin in der Kinder- und Jugendpsychiatrie und steigt nach einer ein- und einhalbjährigen Pause bald wieder teilszeitlich ins Berufsleben ein.

Seit vier Jahren sind sie Eltern von Tochter Josephina. «Wir sind zufrieden, wie sich der Betrieb entwickelt und auch ein wenig stolz, dass ein so kleiner Hof eine Lebensgrundlage sein kann», bilanzieren sie. Inzwischen sind sie mit den Eltern ein gut eingespieltes Team und schätzen deren Unterstützung sehr. Rund einen Drittel ihrer Produkte vermarkten sie selbst, viele davon im Online-Hofladen.

## NACHRICHTEN

## Zwei Käseereien spannen zusammen

**BEROMÜNSTER LU.** Nach erfolgreicher Zusammenarbeit haben sich Christina Bachmann-Roth, Geschäftsführerin Gaudis, und Menno Amstutz, Geschäftsführung Fromagerie Amstutz, dazu entschieden, zukünftig gemeinsame Wege zu gehen. In einer Mitteilung heisst es, dass die Fromagerie Amstutz die Gaudis AG per 1. Januar 2022 übernehme. Christina Bachmann-Roth wird Mitglied des Verwaltungsrats der Fromagerie Amstutz. In einem ersten Schritt bleiben die Strukturen der beiden Firmen erhalten. Bis beide Unternehmen zusammengewachsen sind, werden nun die Prozesse angepasst. Die Fromagerie Amstutz produziere den Gaudis-Extrahartkäse, bekannt unter den Namen Gran Duro, EmmaGiana oder Wiesengrana, heisst es weiter in der Mitteilung. Gaudis positioniere sich somit als Spezialist für die ursprungsnahe Herstellung und Verarbeitung von vegetarischem Schweizer Extrahartkäse, bei dem die gesamte Wertschöpfung, von der Produktion bis zur Konfektionierung, komplett in der Schweiz sei und bleibe. *mgt/mge*

## Diebe plünderten Hofladen

**ZELL LU.** Der Hofladen von Hanspeter Steffen aus dem luzernischen Zell wurde von zwei Unbekannten geplündert. Der Bauer wendete sich über die sozialen Medien an die Diebe. Im «Brisecker Hoflädeli» gibt es viele Köstlichkeiten zu kaufen. Das lockt nicht nur ehrliche Kundinnen und Kunden an, sondern auch Diebe, wie die «Luzerner Zeitung», Radio Pilatus und der TV-Sender Tele M1 berichten. Auf dem Überwachungsvideo von Anfang Januar ist zu sehen, wie Unbekannte sich im Hofladen bedienen. «Ich habe später auf meiner Kamera festgestellt, dass die beiden grosszügig eingepackt und nicht bezahlt haben», sagt Hanspeter Steffen gegenüber Tele M1. Insgesamt liessen die beiden Männer Lebensmittel im Wert von 300 Franken mitlaufen, darunter eine Wurst aus Büffel Fleisch und Geschenkteller. Bereits vor einem Jahr wurden in Steffens Hofladen Lebensmittel geklaut. Der Bauer postete damals auch das Video auf Facebook und konnte schliesslich den Täter ausfindig machen. Diesmal konnte Steffen bis jetzt die Langfinger nicht ausfindig machen. Doch der Schaden ist trotzdem gedeckt. Nach einem Bericht von CH Media zeigte sich ein Leser grosszügig und hat den entstandenen Schaden bezahlt, wie die «Luzerner Zeitung» berichtet. *blu*

## Mit Motorkarren tödlich verunglückt

**ESCHOLZMATT LU.** Bei einem Unfall auf einem Forstweg ist am Mittwoch in Escholzmatt ein Mann ums Leben gekommen. Wie die Luzerner Polizei am Donnerstag mitteilte, war der 49-Jährige um 14.10 Uhr mit einem landwirtschaftlichen Motorkarren rückwärts gefahren. Das rechte Hinterrad des Karrens kam vom Forstweg ab. Das Gefährt geriet darauf auf einen steil abfallenden Abhang, kippte und überschlug sich. Es stürzte ab und kam auf einem parallel verlaufenden Forstweg zum Stillstand. Der Fahrer habe tödliche Verletzungen erlitten, teilte die Luzerner Kantonspolizei mit. *sda*

SISSACH BL: Generalversammlung des Bauernverbands beider Basel

# Die Landwirtschaft vor der neuen Initiative

Martin Rufer, Direktor des SBV, zeigte sich an der GV optimistisch, dass die Massentierhaltungsinitiative abgelehnt wird.

ELMAR GÄCHTER

Wie meinte Martin Rufer, Direktor des Schweizer Bauernverbandes (SBV), der als Gast an der Generalversammlung des Bauernverbandes beider Basel teilnahm: «Nach der Initiative ist vor der Initiative.» Vor etwas mehr als einem halben Jahr sagte die Stimmbewölkerung der Schweiz Nein zu der Trinkwasser- und zur Pestizidinitiative, jetzt stehen die Landwirte mit der Massentierhaltungsinitiative bereits wieder vor einem Vorstoss, der für sie existenzielle Fragen aufwirft. Naheliegender, dass sie auch an der Jahresversammlung des Bauernverbandes beider Basel Thema war. Daneben galt es für Vorstand und die rund 50 anwesenden Mitglieder, coronabedingt gleich zwei Verbandsjahre statutarisch aufzuarbeiten.

## Genug zu tun

«Die Covidgeschichte hat uns zwar mit Anlässen ausgebremst, aber wir hatten genug zu tun mit uns selber», blickte Marc Brodbeck auf die ersten Jahre seiner Präsidentschaft zurück. Er sprach damit nicht nur die Erwartungen der Mitglieder und des nationalen Verbandes im Hinblick auf die Abstimmung des letzten Jahres an, sondern auch den besonderen Effort, den die Geschäftsstelle wegen des 2019 erfolgten abrupten



Präsident Marc Brodbeck (r.), Vizepräsidentin Claudia Brodbeck und Geschäftsführer ad interim Samuel Guthauser. (Bild: Elmar Gächter)

Abgangs des damaligen Geschäftsführers zu leisten hatte. «Zum Glück konnten wir unser Vorstandsmitglied Samuel Guthauser motivieren, ad interim in die Lücke zu springen», so Marc Brodbeck. Nach mehrmaliger Ausschreibung liess sich mit Peter Saner ein Nachfolger finden, der die Stelle am 1. Februar übernehmen wird (siehe Kasten). Samuel Guthauser wird sich künftig um seinen Landwirtschaftsbetrieb im Lautental kümmern, bleibt jedoch Vorstandsmitglied.

## Sie war treibende Kraft

Vizepräsidentin Claudia Brodbeck war eine der treibenden Kräfte des Verbandes im Kampf gegen die beiden letztjährigen Agrarinitiativen. «Wir hatten eine Riesenfreude, wie die Land-

wirtinnen und Landwirte uns unterstützt haben. Dank ihnen als unsere Basis haben wir die beiden Abstimmungen gewonnen», äusserte sie überzeugt. Dass dieser grosse Einsatz auch heuer wieder notwendig sein wird, um die Initiative gegen die Massentierhaltung gewinnen zu können, sind sich sowohl Claudia Brodbeck als auch Verbandspräsident Marc Brodbeck bewusst.

Die Massentierhaltungsinitiative, über die voraussichtlich im kommenden September abgestimmt wird, war auch Thema des Referats von Martin Rufer. Der Direktor des SBV zeigte sich dabei sehr optimistisch, dass der Vorstoss abgelehnt wird. Alle betroffenen Betriebszweige mit Nutztierhaltung hätten ein grosses Interesse daran,

dass die Initiative gebodigt werde. Es gebe sehr gute Argumente gegen diesen unnötigen Vorstoss. «Wir haben das strengste Tierschutzrecht auf der ganzen Welt, sind das einzige Land mit Höchstbestandsregelungen und haben sehr gut funktionierende Kontrollen», hielt er unter anderem fest.

## Sehr deutlich gewinnen

Politisch sieht Martin Rufer die Ausgangslage für den SBV als optimal, da der Nationalrat die Initiative abgelehnt habe, vor allem auch ohne direkten oder indirekten Gegenvorschlag. Zudem empfehle auch die Wirtschaftskommission des Ständerates Ablehnung. «Es ist wichtig, dass diese extreme Initiative alleine zur Abstimmung kommt, denn sie hat viele Män-

## GESCHÄFTSFÜHRER

Am 1. Februar tritt Peter Saner als Geschäftsführer des Bauernverbandes beider Basel die Nachfolge von Samuel Guthauser an, der die Geschäftsstelle seit April 2020 ad interim geleitet hat. Peter Saner, Jahrgang 1963, ist Jurist und Gesundheitsökonom. Er bringt Erfahrungen in den Branchen Detailhandel sowie Recycling und Vertrieb mit und war unter anderem Geschäftsführer der Swiss Retail Federation, Verband des Schweizer Detailhandels. Peter Saner wohnt in Zuzgen. *elm*

gel und Schwächen. Wir wollen die Abstimmung nicht nur gewinnen, sondern sehr deutlich», so Rufer. Ein klares Resultat könne eine Signalwirkung für die ganze schweizerische Landwirtschaft haben und gewissen Leuten die Lust nehmen, immer wieder neue Vorstösse gegen die Landwirtschaft zu lancieren.

Ein entsprechendes Resultat käme dem SBV gerade in diesem Jahr sehr gelegen, feiert er doch sein 125-jähriges Bestehen. Er will sein Jubiläum mit einer «Weltrekordrösti» auf dem Bundesplatz feiern. Jeder kantonale Bauernverband soll dazu seinen Beitrag mit einem Chratten voll Kartoffeln leisten, die am jeweiligen Kantonshauptort gepflanzt werden. «Unser Jubiläumsanlass-Anlass soll der Bevölkerung zeigen, wie wichtig die eigene Lebensmittelproduktion ist», so Martin Rufer.